

Opa Peers Überraschung

Die Petersens saßen zusammen beim Abendbrot. Die Sommerferien rückten näher, und Papa und Mama hielten es für an der Zeit, mit ihren Kindern Nils und Ida die Urlaubspläne zu besprechen. In diesem Jahr würde vieles anders sein, denn beide hatten für die Ferienzeit keinen Urlaub bekommen, weil die Kinder mit 10 und 8 Jahren angeblich alt genug seien, um anders als mit den Eltern Zeit zu verbringen. Es war ihnen immerhin gelungen, jeweils 10 Tage frei zu bekommen, allerdings nicht gemeinsam.

Papa hatte dies gerade den Kindern mitgeteilt. „Und was machen wir jetzt?“ wollte Nils wissen. „Wir haben uns überlegt, dass es vielleicht ganz schön ist, wenn ihr die ersten zwei Wochen bei Oma und Opa verbringt, die freuen sich immer so sehr, wenn ihr da seid,“ meinte Mama. Ida stöhnte auf: „Nicht schon wieder! Nach ein paar Tagen ist es da immer so langweilig. Können wir nicht mit der Jugendgruppe vom Sportverein nach Langeoog fahren?“ – „Daran haben wir auch schon gedacht,“ antwortete Papa, „aber die Teilnehmerliste war schon voll.“ – „Mist,“ brummte Nils, der auch keine große Lust verspürte, auf dem Land zu versauern, wie er es ausdrücken würde.

„Wir haben bereits mit Oma und Opa gesprochen, und sie waren einverstanden, dass ihr beide einen Freund oder eine Freundin mitbringen könnt. Ich denke, das ist ein guter Kompromiss.“ Mamas Friedensangebot wurde von den Kindern etwas mürrisch aufgenommen, aber sie sahen ein, dass es wohl keine Alternative gab.

Als zwei Wochen später Papa das Auto belud, standen allerdings nur drei Kinder in der Einfahrt. Nils machte ein finsternes Gesicht, denn seine drei besten Freunde waren alle mit ihren Eltern in den ersten Ferienwochen weg, so dass er ohne einen Kumpel zu den Großeltern fahren musste. Nein, schlimmer noch! Idas Freundin Anne, deren Hibbeligkeit ihn schon immer genervt hatte, kam auch noch mit! Na das konnte ja heiter werden!

Die Fahrt zu den Großeltern verbrachte er schweigend, während sich Ida und Anne auf dem Rücksitz angeregt unterhielten und von Zeit zu Zeit in Gelächter ausbrachen. Die Versuche von Papa, seinen Sohn aufzuheitern, verpufften ohne Reaktion.

Am Haus der Großeltern angekommen half Nils seinem Vater beim Ausladen und Ida zeigte ihrer Freundin zunächst einmal die Umgebung. Das umgebaute Bauernhaus, neben dem die Scheune und ein alter Geräteschuppen standen, war von einem großen Gelände umschlossen. Vor dem Haus befand sich die ehemalige Pferdekoppel, die jetzt eher einer Wildblumen- und -kräuterwiese glich. Hinter dem Haus und der großen Terrasse erstreckte sich ein Campus mit zahlreichen Apfel- und Birnbäumen, schon früher ein beliebter Spielplatz von Ida und Nils. Neben der Terrasse standen noch der Sandkasten und einige Spielgeräte sowie ein kleines Gartenhaus. Etwas abseits gab es noch einen stillgelegten Brunnen, von dem sich die Kinder bisher aber fernhalten mussten. Anne war völlig begeistert und konnte gar nicht verstehen, warum Ida die Begeisterung nicht teilte. Sie gingen gerade wieder zurück zum Auto, als die Großeltern aus dem Haus traten und mit ausgebreiteten Armen und einem breiten Lächeln auf die Ankömmlinge zugen.

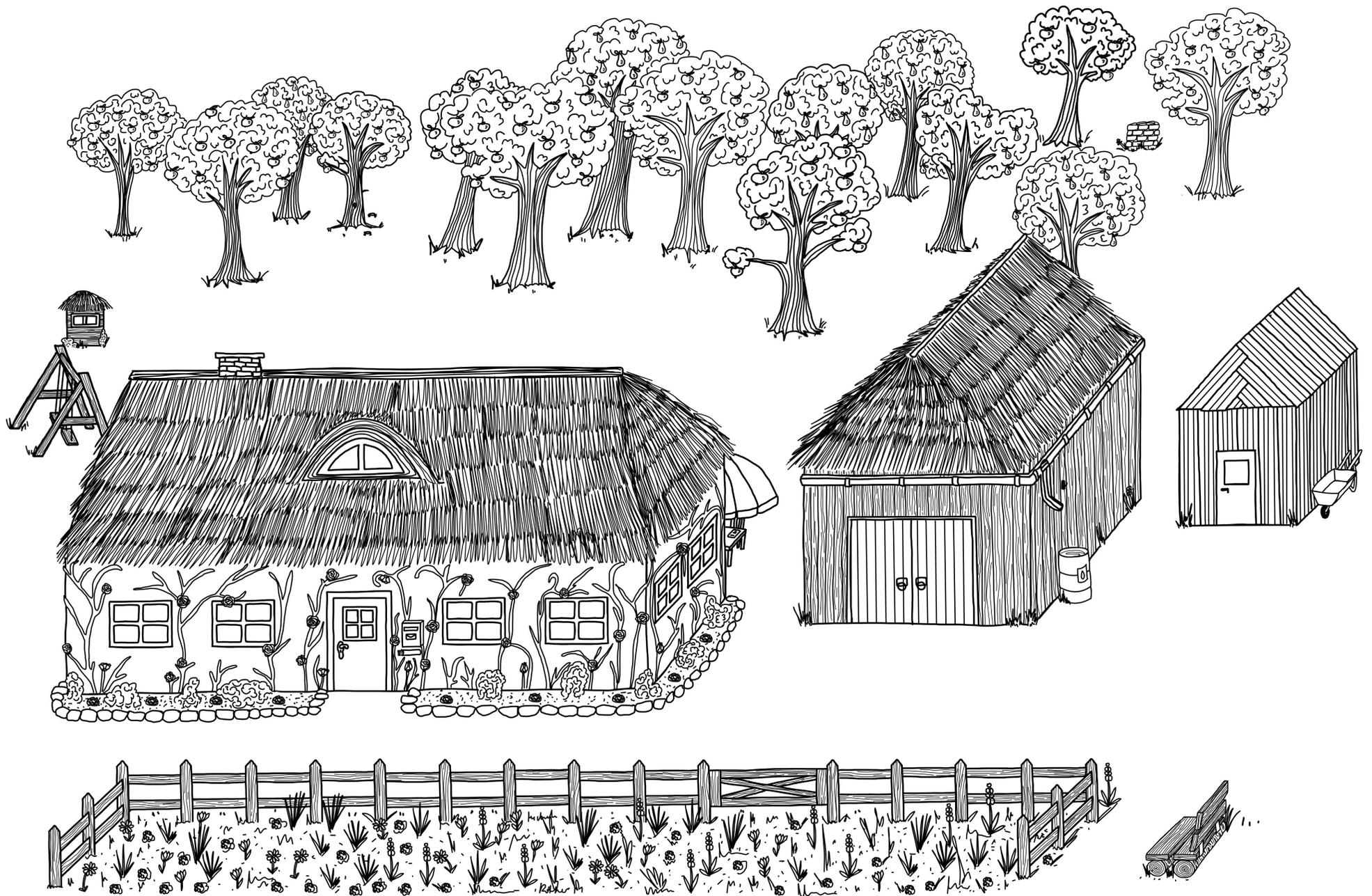
„Herzlich willkommen auf unserer Hacienda,“ sagte Opa Peer, und Oma Lina schloss Ida in die Arme und drückte sie kräftig. „Und du bist also Anne,“ wandte sie sich an Idas Freundin. „Guten Tag, Frau Noll. Danke, dass ich mit hier sein darf,“ entgegnete Anne. „Du brauchst nicht so förmlich zu sein, min Deern, ich bin Oma Lina.“ Sie reichte Anne die Hand und drückte sie dann ebenfalls an sich.

Nils hatte die Begrüßung mit düsteren Blicken verfolgt. Opa Peer war das nicht entgangen. Er trat auf seinen Enkel zu, schlug ihm kräftig auf den Rücken und sagte: „Moin, min Jung. Mach mal nicht so 'n finsternes Gesicht. Ich kann mir denken, was in dir vorgeht. Aber ich verspreche dir, ihr werdet in den zwei Wochen hier eine Menge Spaß haben. Oma und ich, wir haben uns da nämlich was ausgedacht.“ Er beließ es zunächst bei diesen Andeutungen. Nils blickte zwar weiterhin skeptisch, aber er kannte seinen Opa gut genug, um doch ein wenig hoffnungsvoller auf die nächste Zeit zu schauen – trotz Ida und Anne.

„Also, was ist denn nun die Überraschung, Opa?“ fragte Nils nach dem Abendessen, denn er konnte seine Neugierde nicht mehr zügeln. „Nu denn,“ hob Opa Peer an und setzte eine gewichtige Miene auf. „Ihr wisst ja, dass ich früher als Geheimagent tätig war.“ Ida und Nils blickten sich an und verdrehten leicht die Augen, weil sie ganz genau wussten, dass Opa in der Großstadt bei einer Bank gearbeitet hatte. „Und da,“ fuhr Opa fort, „kam es vor, dass wir verschlüsselte Botschaften entdecken und entziffern mussten, bevor wir zum Beispiel an wichtiges Material oder Gold oder so was herankamen. Jetzt war ich neulich auf dem Heuboden drüben in der Scheune. Da habe ich eine große Truhe stehen sehen, auf der ein Zirkel eingeritzt war, und ich habe mich gefragt, ob das wieder so ein Hinweis oder eine Botschaft ist oder was da drin versteckt ist. Aber ihr wisst ja, ich bin inzwischen viel zu alt, um mich selbst darum zu kümmern.“ Dabei blickte er vergnügt von einem zum andern. „Und da haben Oma und ich uns gedacht, wir warten, bis ihr da seid, dann könnt ihr das Rätsel für mich lösen. Wer weiß, vielleicht wartet am Ende eine echte Belohnung auf euch.“ Die drei Kinder blickten sich an. Idas Wangen hatten angefangen zu glühen, und Nils Ohren waren vor Aufregung ganz rot geworden, obwohl er ansonsten versuchte, cool zu wirken. Anne saß staunend daneben und hielt vor Spannung die Luft an.

„Allerdings,“ setzte Opa Peer seine Rede fort, „gibt es noch eine Schwierigkeit: ihr müsst alle drei richtig gut zusammenarbeiten, sonst wird das nix.“ Ohne sich anzuschauen nickten alle drei Kinder sofort. „Na klar, Opa.“ Auch Anne hatte eingestimmt, guckte dann aber etwas schuldbewusst in Richtung Opa Peer. Der lächelte nur und nickte ihr unmerklich zu.

Nils war bereits aufgesprungen. „Na los, dann rennen wir gleich mal rüber!“ – „Moment, junger Mann,“ mischte sich jetzt Oma Lina ein, „im Dunkeln geht mir keiner mehr auf den Heuboden. Ich will nicht, dass ihr euch verletzt. Lasst uns lieber eine Runde Mensch-Ärgere-Dich-Nicht spielen. Morgen nach dem Frühstück könnt ihr dann loslegen.“ Sie blickte sich zufrieden um. Das war doch richtig gut gelaufen!



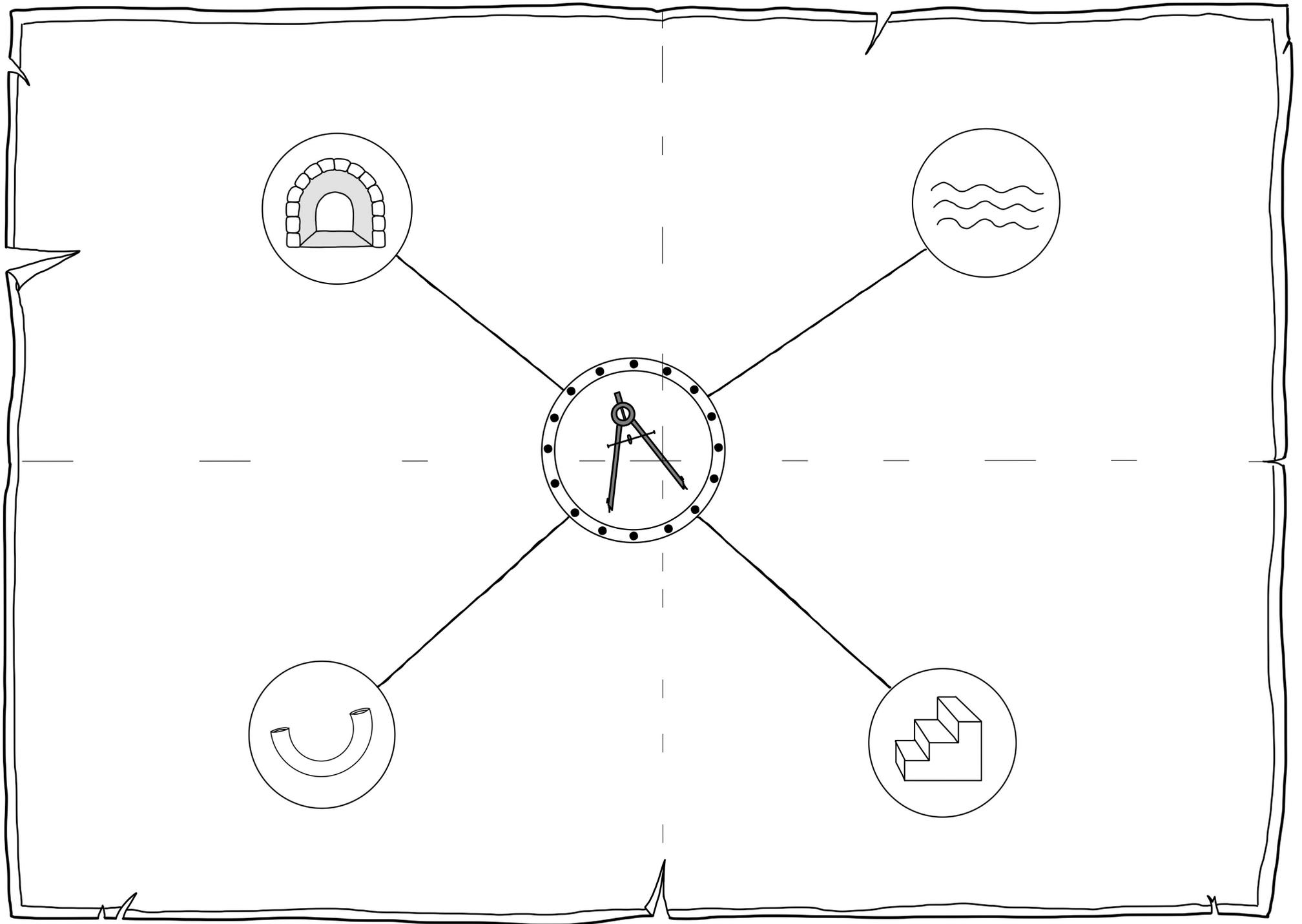
Auf geht's zur Schnitzeljagd

So schnell wie am nächsten Morgen hatten die Kinder noch nie gefrühstückt. Den letzten Bissen hatten sie noch nicht heruntergeschluckt, da waren sie schon unterwegs zum Heuboden. Die Kiste mit dem eingeritzten Zirkel auf dem Deckel stand am hinteren Ende im Halbdunkel. Nils versuchte sofort, den Deckel zu öffnen, aber es gelang ihm nicht. „Ihr müsst alle drei richtig gut zusammenarbeiten,“ fielen ihm Opas Worte wieder ein. „Könnt ihr mir mal helfen, ich krieg' den Deckel nicht alleine auf,“ reagierte er prompt. Mit vereinten Kräften hoben sie den schweren Eichendeckel an und klappten ihn zurück. Was sie in der Truhe sahen, enttäuschte sie zunächst etwas. Sie enthielt scheinbar wahllos zusammengeworfene Materialien: z.B. Holzstücke verschiedener Länge und Größe, alte Kinderklamotten, ein Schnurknäuel, Draht, Bierdeckel und Pappe.

Sofort tauchten alle drei nebeneinander mit beiden Armen in die Kiste und begannen im Inhalt herumzuwühlen. Zunächst fanden sie nichts Brauchbares, und auch das Zirkel-Symbol tauchte nirgends auf. Doch dann entdeckte Ida einen Umschlag mit einem gemalten Zirkel darauf. Das musste die gesuchte Botschaft sein! „Ich glaub', ich habe was gefunden,“ rief sie. Anne und Nils hörten auf zu kramen und blickten Ida erwartungsvoll an. „Hier seht mal, auf dem Umschlag ist wieder der Zirkel.“ – „Na mach' schon auf,“ knurrte Nils ungeduldig. „Ich habe eben eine Schere in der Hand gehabt. Warte, da ist sie. Hier.“ Anne hob die Schere aus der Kiste und gab sie vorsichtig an Ida weiter. Sorgfältig schlitzte Ida den Umschlag auf und hielt die Luft an. Anne und Nils drängten näher an sie heran. „Was ist drin?“ fragten sie fast gleichzeitig. Mit spitzen Fingern zog Ida ein vergilbtes Blatt Papier aus dem Umschlag heraus, faltete es auseinander und breitete es auf dem Boden aus.

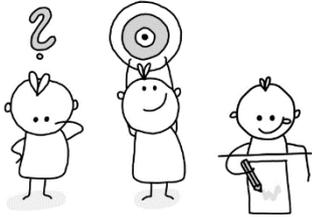
In der Mitte war mit schwarzer Farbe ein Zirkel gemalt, der von einem Kreis umgeben war. Von diesem gingen sternförmig Linien ab, an deren Ende sich verschiedene Symbole befanden.

Die drei Kinder schauten sich an. „Ich glaube, das ist so eine Art Schatzkarte“, meinte Anne vorsichtig. „Aber, was sollen die Zeichen bedeuten?“ – „Die Wellen hier können eigentlich nur Wasser sein. Aber wo haben wir hier Wasser? Ein Fluss ist nicht in der Nähe, und auch zum Freibad ist es ziemlich weit.“ – „Gibt's denn keinen anderen Hinweis?“ fragte Ida. Nils war schon wieder in die Kiste abgetaucht. „Doch!“ rief er – durch die Kinderkleidung etwas gedämpft. Mit rotem Kopf richtete er sich auf und hielt mit der linken Hand einen etwas größeren Umschlag in die Höhe, der völlig eingestaubt war und auch nicht besonders sauber aussah, aber das Zirkel-Symbol war deutlich zu erkennen. „Was ist drin?“ fragten beide Mädchen wie aus einem Mund. Wortlos reichte Nils ihnen den Umschlag. Ida konnte es nicht abwarten und riss das Papier auf. Noch bevor sie hineinschauen konnten, fielen Karten auf den Scheunenboden. Es waren allerdings keine Spielkarten, sondern eher mittelgroße Karteikarten. In der linken oberen Ecke war wieder der Zirkel zu erkennen. Nils klaubte die Karten vom Boden auf und schaute sie sich genauer an. „Ich glaube, das sind Erklärungen für die Schatzkarte,“ murmelte er. „Guckt mal, auf der einen Seite sind die Bilder, auf der anderen Seite ein Text.“



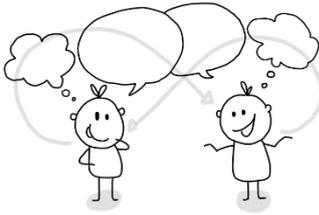


Plan für kluge Köpfe



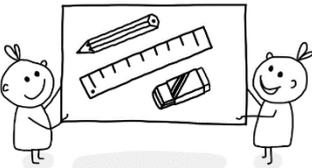
Ziel aufschreiben:

Was muss die Erfindung können?



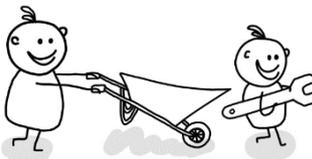
Ideen besprechen:

Wie könnte die Erfindung aussehen?



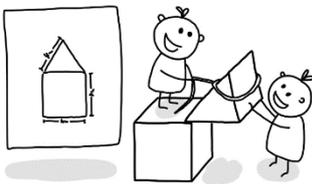
Skizze anfertigen:

So soll die Erfindung aussehen.



Bau vorbereiten:

Welche Materialien und Werkzeuge brauchen wir?



Bau der Erfindung:

Achtet auf die Skizze!



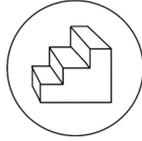
Vergleich mit dem aufgeschriebenen Ziel:

Kann die Erfindung, was sie sollte?

Treppenrätsel

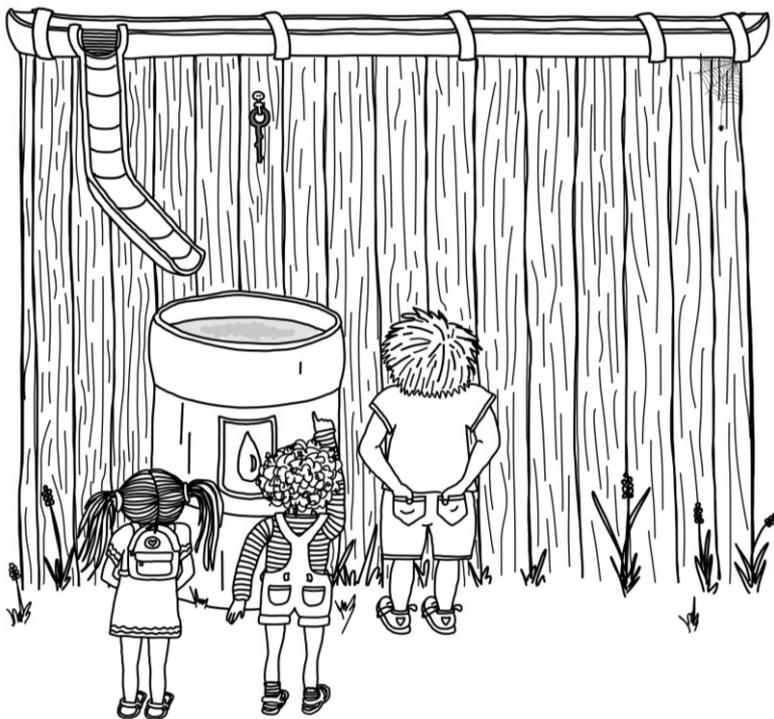


„Lies doch mal den Text von der Treppe vor,“ bat Anne. Nils drehte die Karte mit der Treppe um und las:

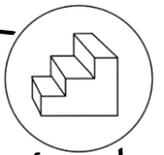


*Verschlossen liegt die kleine Kammer,
unter Stufen noch versteckt.
Zum Öffnen braucht ihr keinen Hammer,
wenn den Schlüssel ihr entdeckt.
Am Boden könnt ihr ihn nicht finden,
er hob sich in die Luft empor;
ihr müsst die Tonne überwinden,
denn die steht jetzt direkt davor.*

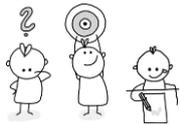
„Welche Tonne denn?“, wollte Anne wissen, die sich auf dem Hof noch nicht so gut auskannte. „Damit kann eigentlich nur die Regentonne gemeint sein, die hinten an der Scheune steht,“ meinte Ida. „Genau!“ pflichtete Nils ihr bei und war auch schon unterwegs. Die beiden Mädchen rannten ihm nach.



„Der Schlüssel muss irgendwo weiter oben sein,“ dachte Nils laut. „Da ist er!“ rief Ida. „An einem Nagel direkt über der Tonne. Wie sollen wir da bloß drankommen? Er darf ja nicht in die Tonne fallen, die ist voll Wasser.“ Ida nahm den Notizblock und fing an zu schreiben. Alle drei überlegten angestrengt, diskutierten, verwarfen Ideen, machten Vorschläge und schließlich sagte Nils: „Super, so wird es klappen. Lasst uns eine Skizze zeichnen.“



„Der Schlüssel muss irgendwo weiter oben sein,“ dachte Nils laut. „Da ist er!“ rief Ida. „An einem Nagel direkt über der Tonne. Wie sollen wir da bloß drankommen? Er darf ja nicht in die Tonne fallen, die ist voll Wasser.“ Ida nahm den Notizblock und fing an zu schreiben:

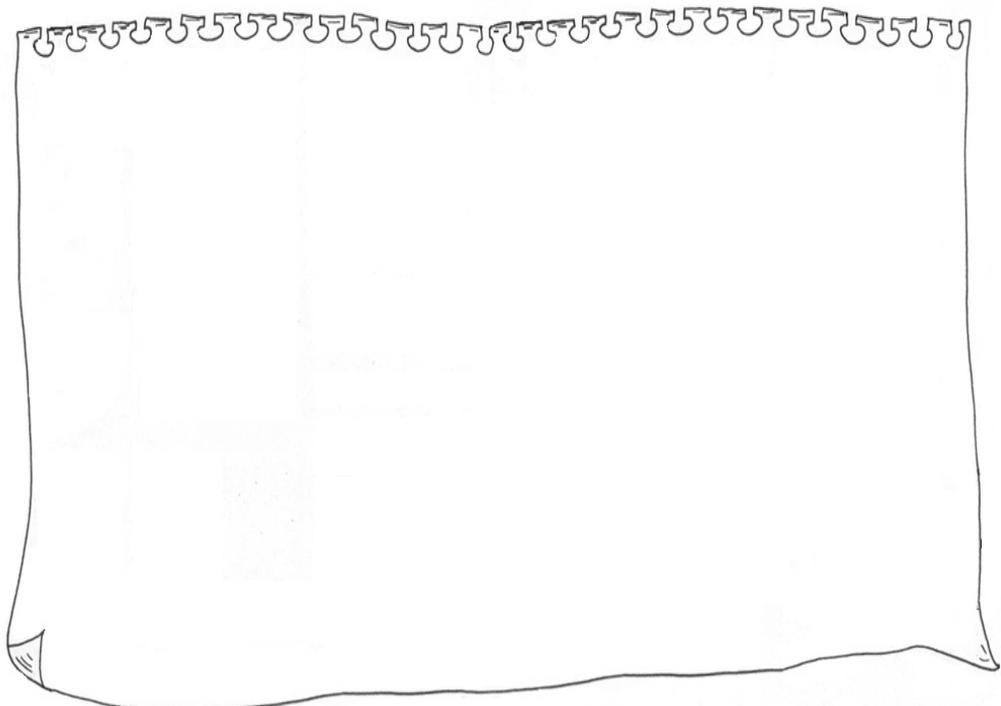


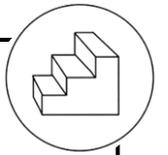
Wir müssen etwas bauen, mit dem wir

Wir müssen darauf achten, dass



Alle drei überlegten angestrengt, diskutierten, verwarfen Ideen, machten Vorschläge und schließlich sagte Nils: „Super, so wird es klappen. Lasst uns eine Skizze zeichnen.“





Fertig! Ida, Anne und Nils betrachteten stolz ihre Erfindung und konnten es kaum erwarten, den Schlüssel damit herunter zu bekommen. „Na los, aufräumen können wir später!“ rief Anne ungeduldig.



Wie geht die Geschichte weiter? Erzähle, wie die drei den Schlüssel mit Eurer Erfindung herunterbekommen.

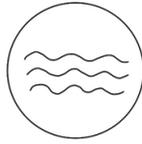
Beende deine Geschichte mit dem Satz:



Stolz hielten sie den Schlüssel hoch.

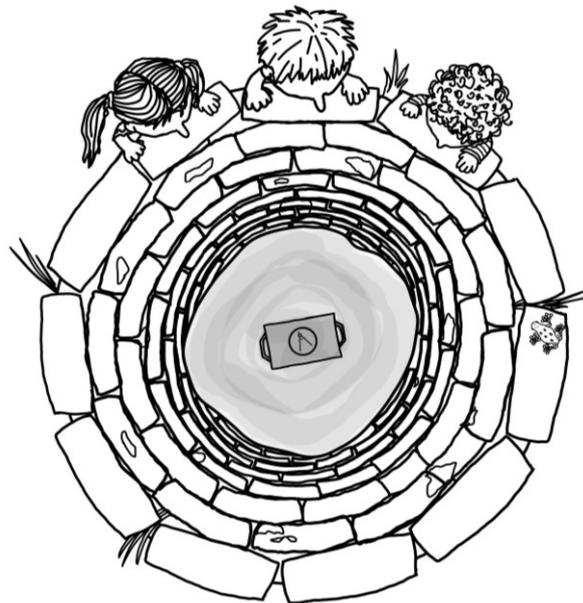


„Lies doch mal den Text von den Wellen vor,“ bat Anne. Nils drehte die Karte mit den Wellen um und las:



*Verboten ist's hinabzusteigen,
es liegt hier auf dem dunklen Grund
ein Kästchen, macht es euch zu eigen;
doch mittig liegt genau der Fund.
Zum Heben nutzt die Zauberkraft,
die auf Metall und Eisen wirkt;
ist's Kästchen erst heraufgeschafft,
ein Teil des Rätsels sich entwirrt.*

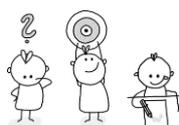
„Versteht ihr das?“ Anne war schon die ganze Zeit nervös von einem Bein auf das andere gehüpft. „Ich glaube ja,“ stieß sie hervor. „Das muss der Brunnen sein. Da liegt bestimmt eine kleine Kiste auf dem Grund, die wir irgendwie hochholen müssen.“ – „Los, wir sehen nach!“ Alle drei rannten zur Treppe, wo es einen kleinen Stau gab, weil sie einzeln hinuntergehen mussten. Am Brunnen angekommen beugten sie sich vorsichtig über den Rand.



Die kleine Metallkiste war von oben gut zu erkennen, denn es war nur wenig klares Wasser im Brunnen. Der Brunnenrand aus rotbraunen Ziegeln war sehr grob gemauert. „Wir können doch einfach ein Seil runterlassen und dann die Kiste hochziehen,“ schlug Ida vor. „Und wie sollen wir unten die Kiste an das Seil bekommen? Die Kiste liegt doch genau in der Mitte. Und außerdem ist der Rand viel zu rau, das Seil würde reißen. Wir müssen uns etwas anderes einfallen lassen,“ meinte Anne. Nils nahm seinen Notizblock heraus und begann zu schreiben. Alle drei überlegten angestrengt, diskutierten, dachten nach und schließlich sagte Nils: „Super, so wird es klappen! Am besten zeichnen wir uns eine Skizze.“



Die kleine Metallkiste war von oben gut zu erkennen, denn es war nur wenig klares Wasser im Brunnen. Der Brunnenrand aus rotbraunen Ziegeln war sehr grob gemauert. „Wir können doch einfach ein Seil runterlassen und dann die Kiste hochziehen,“ schlug Ida vor. „Und wie sollen wir unten die Kiste an das Seil bekommen? Die Kiste liegt doch genau in der Mitte. Und außerdem ist der Rand viel zu rau, das Seil würde reißen. Wir müssen uns etwas anderes einfallen lassen,“ meinte Anne. Nils nahm seinen Notizblock heraus und begann zu schreiben:



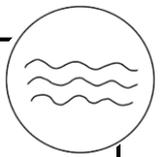
Wir müssen etwas bauen, mit dem wir

Wir müssen darauf achten, dass



Alle drei überlegten angestrengt, diskutierten, dachten nach und schließlich sagte Nils: „Super, so wird es klappen! Am besten zeichnen wir uns eine Skizze.“





Fertig! Ida, Anne und Nils betrachteten stolz ihre Erfindung. Sie konnten es kaum erwarten, die kleine Metallkiste aus dem Brunnen zu ziehen. „Kommt schon, wir räumen später auf!“ rief Nils ungeduldig und rannte vor zum Brunnen.



Wie geht die Geschichte weiter? Erzähle, wie sie die Metallkiste mit eurer Erfindung aus dem Brunnen holen.

Beende deine Geschichte mit dem Satz:



Stolz hielten sie die Kiste hoch.



„Lies doch mal den Text mit dem Rohr vor,“ bat Anne. Nils drehte die Karte mit dem Rohr um und las:



*Der Hinweis wird nicht leicht gefunden,
er liegt ganz nah an einem Baum;
doch sucht nicht oben, sondern unten,
seht genau hin, man sieht ihn kaum.
Die Kugel liegt in einem Rohr,
das man nicht einfach heben kann;
die Enden schauen nur hervor,
wie kommt ihr an den Hinweis ran?*

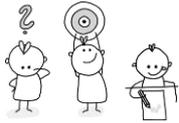
„Das heißt, wir müssen hinten auf dem Campus nach einem Rohr suchen,“ meinte Anne. „Genau,“ bestätigte Nils, „und es muss in der Nähe eines Baumes unter der Erde sein. Los, gehen wir suchen.“ Getrennt liefen sie unter den Bäumen umher, den Blick auf den Boden gerichtet. Plötzlich stolperte Ida und konnte sich gerade noch am Baum abstützen. „Ich glaube, ich bin über das Rohr gestolpert!“ rief sie.



Anne und Nils liefen zu ihr und sahen das eine Ende eines Rohres, das aus dem Boden ragte. „Da muss in der Nähe noch ein zweites Ende sein,“ vermutete Nils. Tatsächlich – das Rohr schien unter den Wurzeln zu verlaufen und kam auf der anderen Seite wieder an die Oberfläche. „Und wie sollen wir da eine Kugel rausholen? Ausgraben geht offenbar nicht,“ sagte Anne. Nils nahm seinen Notizblock heraus und begann zu schreiben. Alle drei überlegten angestrengt, diskutierten, verwarfen Ideen, machten Vorschläge und schließlich sagte Nils: „Super, so wird es klappen. Lasst uns eine Skizze zeichnen.“



Anne und Nils liefen zu ihr und sahen das eine Ende eines Rohres, das aus dem Boden ragte. „Da muss in der Nähe noch ein zweites Ende sein,“ vermutete Nils. Tatsächlich – das Rohr schien unter den Wurzeln zu verlaufen und kam auf der anderen Seite wieder an die Oberfläche. „Und wie sollen wir da eine Kugel rausholen? Ausgraben geht offenbar nicht,“ sagte Anne. Nils nahm seinen Notizblock heraus und begann zu schreiben:



Wir müssen etwas bauen, mit dem wir

Wir müssen darauf achten, dass



Alle drei überlegten angestrengt, diskutierten, verwarfen Ideen, machten Vorschläge und schließlich sagte Nils: „Super, so wird es klappen. Lasst uns eine Skizze zeichnen.“





Spitze, auch diese Herausforderung haben die drei gemeistert! Sie betrachteten stolz ihre Erfindung und konnten es kaum erwarten, die Kugel aus dem Rohr zu bekommen. „Ich bin so gespannt, ob es klappt. Wir müssen es gleich versuchen, das Aufräumen läuft uns nicht weg!“ rief Ida und rannte gleich los.



Wie geht die Geschichte weiter? Erzähle, wie sie die Kugel mit eurer Erfindung aus dem Rohr bekommen.

Beende deine Geschichte mit dem Satz:



Stolz hielten sie die Kugel hoch.



„Lies doch mal den Text mit dem Tunnel vor,“ bat Anne. Nils drehte die Karte mit dem Tunnel um und las:

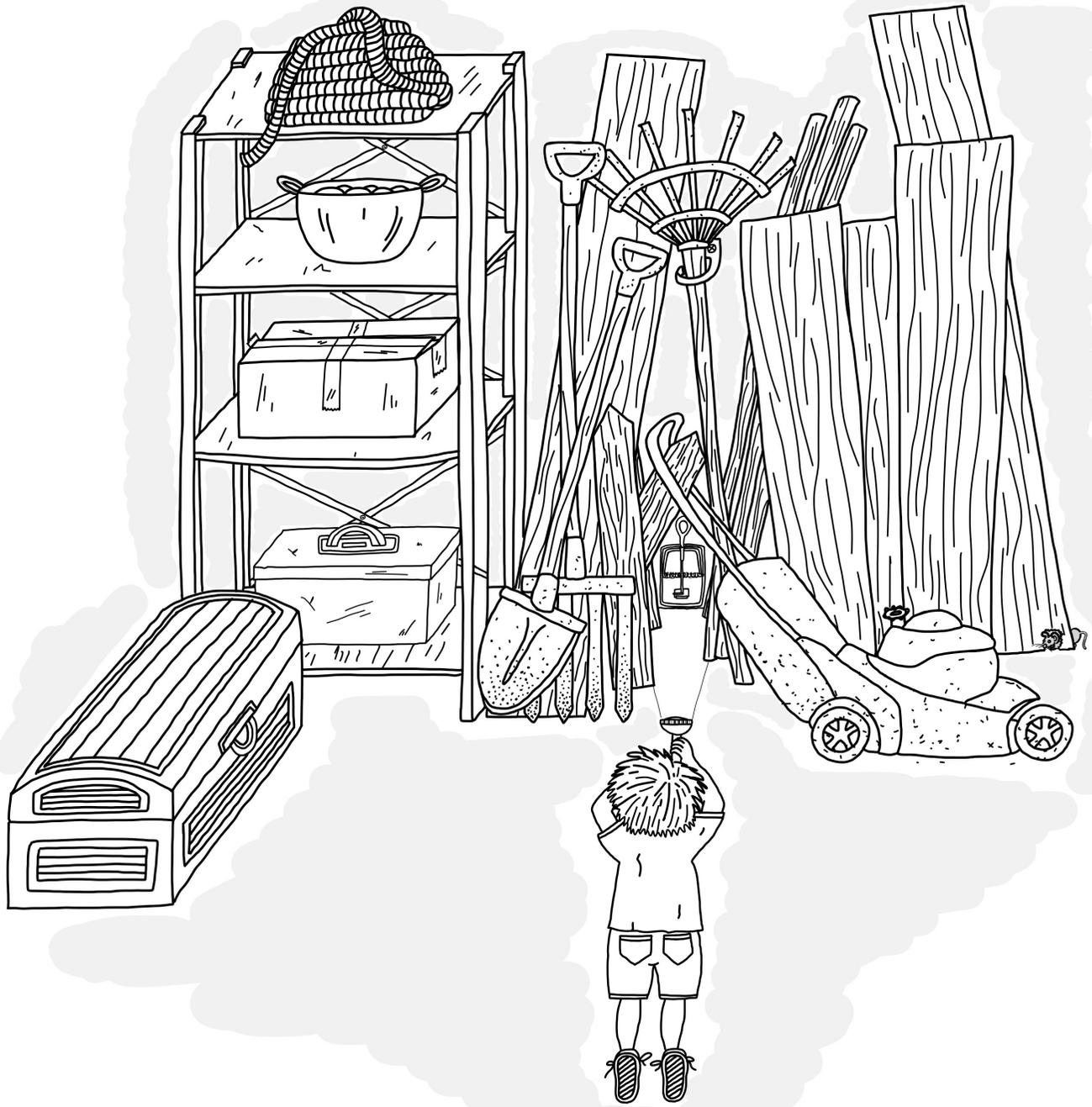


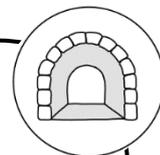
*Ein Tunnel führt vor eine Wand,
an der ein Mechanismus hängt.
Den auszulösen mit Verstand
Euch dann das neue Rätsel schenkt.
Ihr braucht dazu ein Fahrzeug wohl,
das sich alleine fortbewegt.
Die Spitze vorn, ob fest ob hohl,
löst aus, was dann nach unten schlägt.*

„Ich kapiert überhaupt nix!“ Anne sah die beiden hilfeschend an. „Es muss hier irgendwo eine Art Tunnel geben, durch den man aber nicht durchgehen oder durchfahren kann,“ dachte Nils laut. „Aber wo soll der sein? Davon steht nichts auf der Karte.“ – „Ich könnte mir denken, dass vielleicht der Geräteschuppen gemeint ist, da stehen doch so viele große Teile, Rasenmäher, Gartengeräte und Werkzeuge rum. Es könnte doch sein, dass sich da so eine Art Tunnel gebildet hat, der an der Wand endet,“ meinte Ida. „Gute Idee!“ riefen die beiden anderen und liefen sofort zur Treppe.

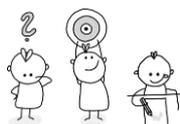
Die Tür zum Gartenhaus war nur angelehnt und die drei Kinder drängelten sich gleichzeitig hindurch. „Stopp!“ rief Anne. „Wir sollten uns besser so stellen, dass jeder in eine Richtung guckt.“ - „Da hinten, das sieht aus wie ein Tunnel. Aber die Sachen sind so schwer, dass wir sie nicht bewegen können.“ Nils war ganz aufgeregt. „Ich hole schnell eine Taschenlampe und leuchte da mal rein.“ Schon nach ein paar Sekunden war er mit der Leuchte wieder zurück. Er legte sich flach auf den Boden und leuchtete in den ‚Tunnel‘ hinein.

„Da hinten ist was an der Wand,“ rief er. „Das sieht aus wie eine aufgehängte Mausefalle in der ein Holzlöffel steckt. Wie sollen wir da bloß drankommen?“ „Da stand was von einem Fahrzeug,“ sagte Ida. „Das müssen wir offenbar bauen und dann reinfahren lassen. Nur, wie soll das aussehen?“ Anne nahm den Notizblock und fing an zu schreiben. Alle drei überlegten angestrengt, diskutierten, verwarfen Ideen, machten Vorschläge und schließlich sagte Nils: „Super, so wird es klappen. Lasst uns eine Skizze zeichnen“





„Da hinten ist was an der Wand,“ rief er. „Das sieht aus wie eine aufgehängte Mausefalle in der ein Holzlöffel steckt. Wie sollen wir da bloß drankommen? „Da stand was von einem Fahrzeug,“ sagte Ida. „Das müssen wir offenbar bauen und dann reinfahren lassen. Nur, wie soll das aussehen?“ Anne nahm den Notizblock und fing an zu schreiben:



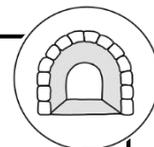
Wir müssen etwas bauen, mit dem wir

Wir müssen darauf achten, dass



Alle drei überlegten angestrengt, diskutierten, verwarfen Ideen, machten Vorschläge und schließlich sagte Nils: „Super, so wird es klappen. Lasst uns eine Skizze zeichnen.“





Perfekt! Ida, Anne und Nils betrachteten stolz ihre Erfindung. Sie konnten es kaum erwarten, ihr Auto auf die Mausefalle zufahren zu lassen. „Es geht los!“ Nils stellte das Auto vor den Tunnel.



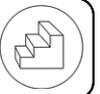
Wie geht die Geschichte weiter? Erzähle, wie sie den Hinweis mit dem Auto sichtbar machen.

Beende deine Geschichte mit dem Satz:



Auf dem Löffel klebte ein Zettel, den sie so gerade erreichen konnten.

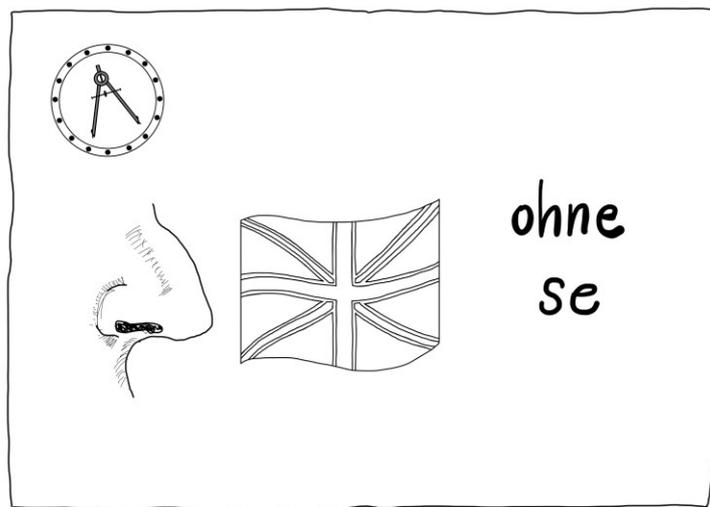
Treppenrätsel II (Bilderrätsel)



Die Kinder haben jetzt eure Lösung/Erfindung in der Hand. Wie holen sie damit den Schlüssel herunter? Erzähle die Geschichte weiter.

(Die Kinder schreiben die Geschichte weiter. Sie endet mit: „Stolz hielten sie den Schlüssel hoch.“)

„Jetzt müssen wir nur noch die Kammer finden,“ warf Anne ein. „Habt ihr eine Ahnung?“ – „Sie muss unter Stufen, also einer Treppe versteckt sein,“ ergänzte Nils. „Das kann eigentlich nur die Treppe in der Scheune sein, das ist so ein kleiner Verschlag drunter. Lasst uns probieren, ob der Schlüssel passt.“ Alle drei liefen sie in die Scheune zurück und zu der Stiege, die auf den Heuboden führte. Der Schlüssel passte tatsächlich in das Schloss, und als sie die Tür öffneten, hing an der Innenseite ein kleiner Zettel mit dem Zirkelsymbol. „Schon wieder so ein Bilderrätsel,“ meinte Ida. Und das sahen sie auf dem Zettel:



„Bestimmt sind bei den anderen Aufgaben auch solche Zettel versteckt,“ vermutete Nils.

- „Wo sind die anderen Karten?“ fragte Anne. Ida holte den Umschlag aus ihrem kleinen Rucksack, den sie immer dabei hatte. „Hier,“ erwiderte sie.

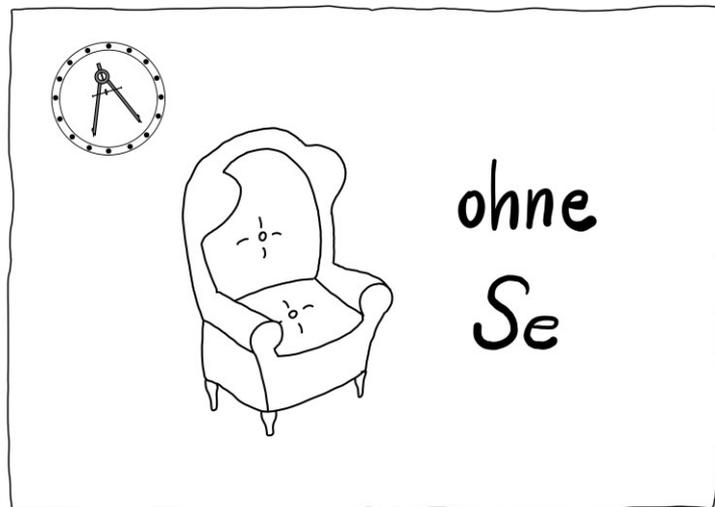
Brunnenrätsel II (Bilderrätsel)



Die Kinder haben jetzt eure Lösung/Erfindung in der Hand. Wie holen sie damit die Kiste hoch? Erzähle die Geschichte weiter.

(Die Kinder schreiben die Geschichte weiter. Sie endet mit: „Stolz hielten sie die Kiste hoch.“)

„Was ist drin?“ fragte Anne ungeduldig. Ida hob vorsichtig den Deckel an und Nils griff mit Daumen und Zeigefinger hinein. „Hier ist ein Zettel drin,“ sagte er und holte die Hand hervor. „Versteht ihr, was das bedeuten soll?“ Alle drei starrten auf den Zettel und schüttelten den Kopf. „Das muss irgendein Code oder ein Rätsel sein,“ vermutete Ida. Und das sahen sie auf dem Zettel:



„Für sich alleine ergibt die Lösung bestimmt keinen Sinn. Ich glaube, dass wir das Rätsel erst lösen können, wenn wir alle Aufgaben erledigt haben,“ meinte Nils.

„Wo sind die anderen Karten?“ Ida holte den Umschlag aus ihrem kleinen Rucksack, den sie immer dabei hatte. „Hier,“ erwiderte sie.

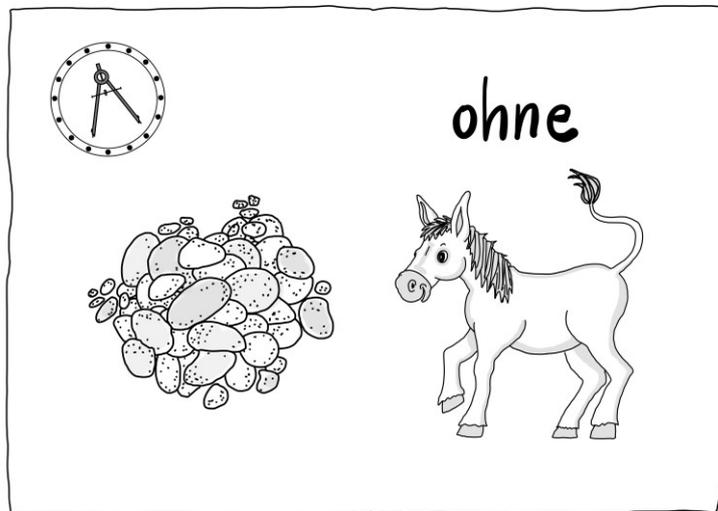
Rohrrätsel II (Bilderrätsel)



Die Kinder haben jetzt eure Lösung/Erfindung in der Hand. Wie holen sie damit den Schlüssel herunter? Erzähle die Geschichte weiter.

(Die Kinder schreiben die Geschichte weiter. Sie endet mit: „Stolz hielten sie die Kugel hoch.“)

„Da muss etwas drin sein,“ flüsterte Ida, die vor Aufregung ganz rote Wangen hatte. Anne öffnete den Behälter vorsichtig. Darin lag ein kleiner Zettel mit dem Zirkelsymbol. „Du hattest recht, Nils. Es ist wieder so ein Rätsel,“ sagte Anne. Und das sahen sie auf dem Zettel:



„Jetzt müssen wir nur noch den vierten Zettel finden, dann können wir das Rätsel lösen.“ Nils schaute die beiden Mädchen erwartungsvoll an.

„Wo sind die anderen Karten?“ Ida holte den Umschlag aus ihrem kleinen Rucksack, den sie immer dabei hatte. „Hier,“ erwiderte sie.

Tunnelrätsel II (Bilderrätsel)

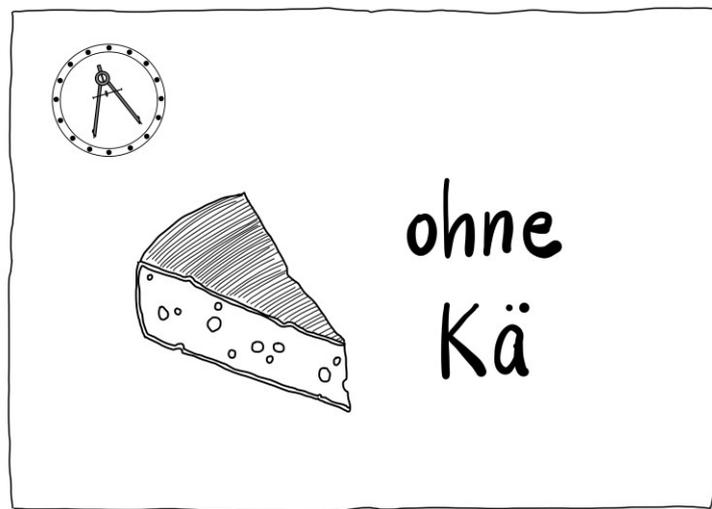


Die Kinder haben jetzt eure Lösung/Erfindung in der Hand. Wie machen sie damit den Hinweis sichtbar? Erzähle die Geschichte weiter.

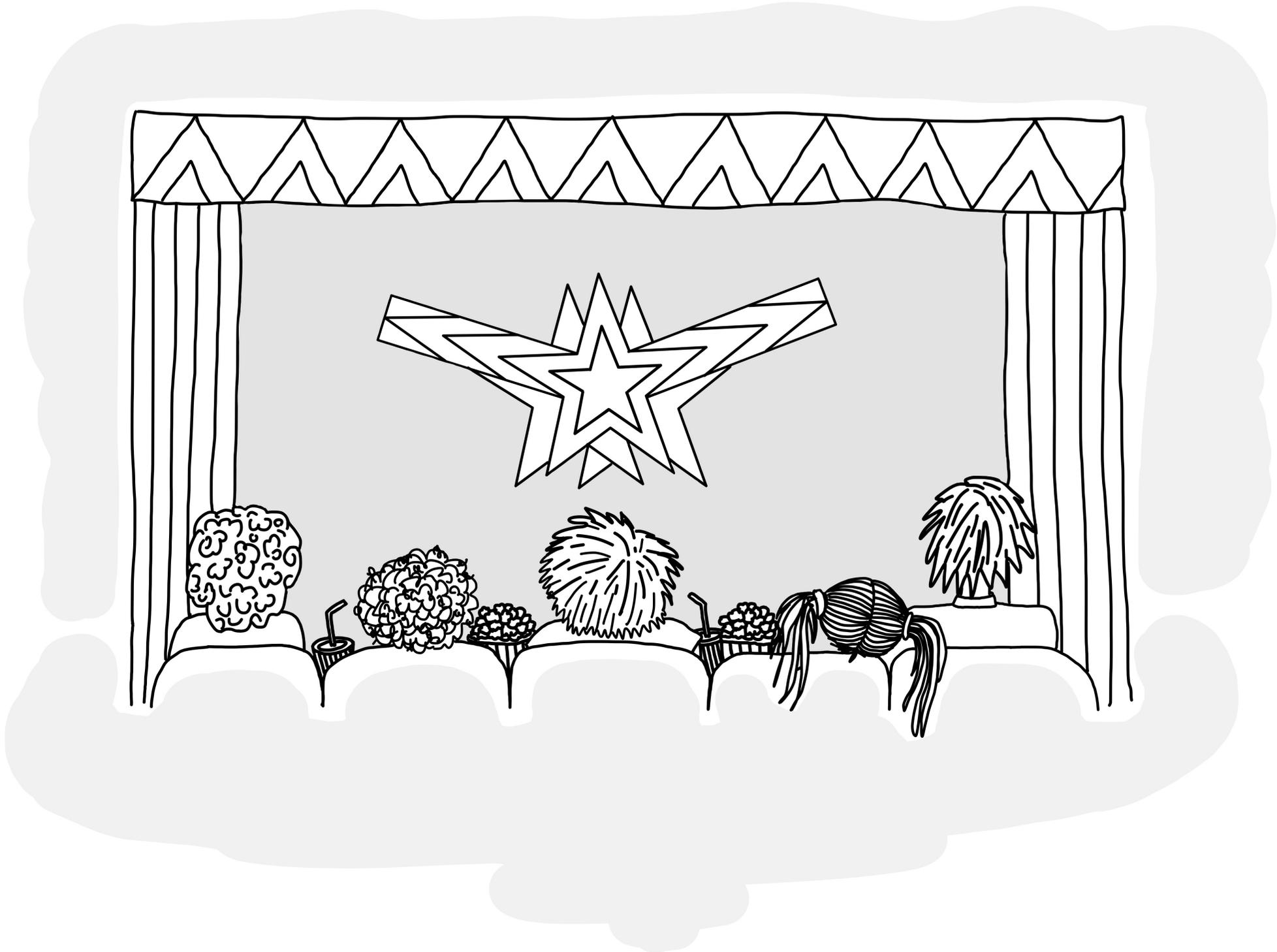
(Die Kinder schreiben die Geschichte weiter. Sie endet mit: „Auf dem Löffel klebte ein Zettel, den sie so gerade erreichen konnten.“)

„Wie zu erwarten, ist das wieder ein Bilderrätsel. Mit den anderen zusammen ergibt sich bestimmt irgendetwas.“ Ida runzelte die Stirn.

Und das sahen sie auf dem Zettel:



„Also, lasst uns mal nachdenken. Hast Du die Schatzkarte dabei?“ fragte Nils und sah Ida an. Sie nahm sofort ihren kleinen Rucksack ab und öffnete ihn.



Popcorn für alle

„Hast Du die Schatzkarte dabei?“ fragte Nils und sah Ida an. Sie nahm sofort ihren kleinen Rucksack ab und öffnete ihn. Nach kurzem Kramen hielt sie triumphierend die Karte hoch. Anne nahm sie ihr aus der Hand und sagte mit Blick auf die Symbole: „Es sind insgesamt 4 verschiedene Bilder, die für die einzelnen Aufgaben stehen. Es sieht so aus, als hätten wir alle Aufgaben gelöst.“ – „Dann müssen wir nur noch verstehen, was mit den Bilderkarten gemeint ist,“ unterbrach Nils. Sie legten die Karten vor sich auf den Boden. „Hmm, hier ist ein Käse ohne Kä, dann bleibt se übrig,“ begann Ida. „Ich schreib das mal auf einen Zettel.“ Anne fuhr fort: „Hier ist eine Nase mit einer englischen Fahne daneben. Was heißt Nase auf Englisch?“ – „Nose, aber das weißt du doch selber,“ antwortete Nils mit einem Grinsen. „Jetzt ist das se gestrichen, bleibt no. Komisch, mit dem anderen Rätsel zusammen gibt das wieder nose oder seno. Was haben wir denn noch?“

Ida hob die nächste Rätselkarte hoch. „Ein Sessel ohne Se, also ssel. Senossel? Nosessel? Ich werde da nicht schlau draus.“ – „Wir brauchen ja auch noch die 4. Karte,“ ergänzte Anne. „Da sind Steine ohne Esel drauf. Hä? Steine haben doch gar kein Esel drin.“ Nils hatte eine Idee. „Dann müssen wir ein anderes Wort für Steine finden, so was wie Klunker oder Ziegel.“ – „Kiesel!“ rief Ida, „da ist ein Esel drin.“ Sie stutzte einen Augenblick und musste dann prustend lachen. Anne und Nils stimmten mit ein. „Das ist wirklich lustig, Kiesel ohne Esel, hihi. Aber im Ernst, was bleibt ist das Ki.“ Anne überlegte einen Moment und dann platzte es aus ihr heraus: „Kinossessel!! Das ist es. Opa Peer hatte doch am Anfang von einer möglichen Belohnung gesprochen, wenn wir das Rätsel lösen. Ich kann mir jetzt auch denken, was es ist!“ Ohne noch weiter abzuwarten, rannten die drei Kinder ins Haus und fanden Oma Lina in der Küche. „Oma, wir haben Opas Rätsel rausgekriegt,“ rief Nils, noch bevor sie alle in der Küche angekommen waren. Oma Lina drehte sich verwundert um und sah die drei lange an. „Soso, ihr habt es also herausbekommen. Ich habe mich schon die ganze Zeit gefragt, wo ihr denn wohl steckt, wir haben uns ja nur noch zu den Mahlzeiten gesehen, und selbst da schient ihr überhaupt keine Zeit zu haben.“ – „Entschuldige Oma, aber die Schnitzeljagd war so spannend und es war auch so viel zu überlegen und auszuprobieren, dass wir die Zeit ganz vergessen haben,“ erklärte Anne. „Aber du brauchst dich doch nicht zu entschuldigen, Anne. Hauptsache, es hat euch Freude gemacht.“ – „Sehr sogar, Oma,“ sagten Nils und Anne fast gleichzeitig und sahen sich überrascht an. Dann mussten sie beide lachen, denn inzwischen verstanden sich die beiden richtig gut. Das war auch Oma Lina nicht entgangen und zufrieden lächelnd bat sie die Kinder, ihr zu folgen, um Opa Peer zu suchen. Sie fanden ihn beim Apfelpflücken auf dem Campus. Als er sie kommen sah, stieg er von der Leiter herunter und schaute alle erwartungsvoll an. Ida holte Luft und begann: „Opa Peer, wir haben die geheime Botschaft entschlüsselt, glauben wir. Es ist das Wort Kinossessel. Kannst du uns verraten, was damit gemeint ist?“ Opa Peer kratzte sich am Kopf. „Das ist also die geheime Botschaft? Das trifft sich zufällig gut mit meiner Idee, euch zum Ende eurer Ferien bei uns zu einem Kinobesuch mit allem Drumherum einzuladen.“ Weiter kam er nicht, denn jubelnd umarmten ihn Anne, Ida und Nils, denen erst langsam bewusst wurde, dass ihre Ferien bei Oma Lina und Opa Peer tatsächlich schon dem Ende zuzugingen. Die zwei Wochen waren ihnen viel kürzer vorgekommen, und dass sie so spannend verlaufen würden, hätten sie sich nicht träumen lassen.

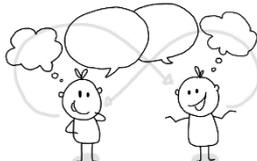


Plan für kluge Köpfe



Auswahl des Gegenstandes:

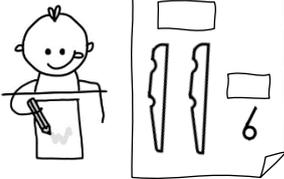
Was mache ich damit?



Material und Form Preis Geschichte
Funktionsweise Nutzung Aussehen

Ziele der Erkundung:

Was möchte ich herausfinden?



Auseinanderbauen und erkunden:

Welche Funktion haben die Teile?



Zusammenbauen und verstehen:

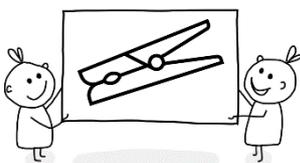
Wie funktioniert es?



Bewertung:

Wie finde ich den Gegenstand?

Wie gefällt er mir?



Präsentation:

Das habe ich herausgefunden.